

Wie ein Emmentaler Napoleon zum Lachen brachte

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-501147>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

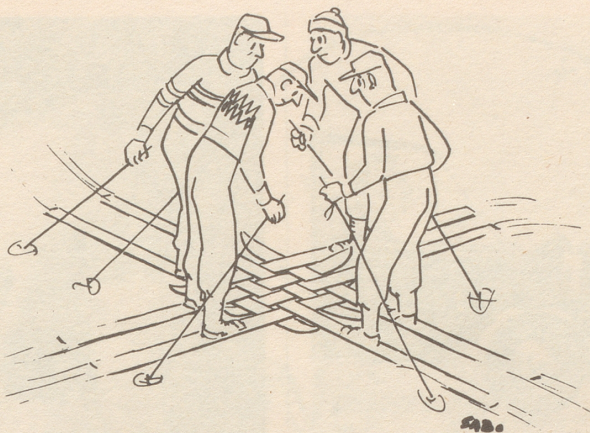
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wie ein Emmentaler Napoleon zum Lachen brachte

Es handelt sich um kein großes geschichtliches Ereignis, aber die kleine, wenig bekannte Episode verdient doch, in Erinnerung gerufen zu werden. Es war während der Helvetischen Konsulta vom Dezember 1802 bis Ende Februar 1803. Der Erste Konsul hatte Vertreter der schweizerischen Kantone nach Paris kommen lassen, angeblich, um mit ihnen die neue Verfassung zu beraten, die er aber schon ziemlich fertig in der Tasche hatte. Das folgende Münsterchen wird von dem Zeitgenossen David Heß in seiner 1818 erschienenen «Badenfahrt» zum besten gegeben:

«Auch die kleinsten Bezirke der Schweiz wollten damals unabhängige Cantone werden. So hatte z. B. der reiche Bezirk Emmenthal einen seiner Matadoren, Kunz, der noch jetzt der Pariser-Kunz genannt wird, zur Consulta abgeschickt diesen Wunsch vorzutragen und zu unterstützen. Nachdem die fähigsten Köpfe beyder Hauptparteyen (der Unitarier und der Föderalisten) unter Bonapartes Aufsicht, das Verfassungswerk zu Stande ge-



Lismete auf der Piste!

bracht, ohne daß die übrigen Boten eine Stimme im Capitel bekommen, war der Consul neugierig, die ganze Masse aller Deputierten zu mustern, und ließ dieselben nach Hof einladen. Kunz, in seiner Bauerntracht von naturfarbner Wolle, fiel ihm auf, und um das Gespräch mit ihm anzuknüpfen, fragte er ihn, ob er mit der Vermittlung zufrieden sey? Kunz, der ein wenig Französisch radbrechen, äußerte sich, es wäre ihm alles recht, wenn nur das Em-

menthal ein eigener Canton hätte werden dürfen. «Mais», fragte der Consul, «où allez-vous acheter ce qu'il vous faut, par exemple le drap rouge pour les corsets de vos femmes?» «A Bärne», erwiderte Kunz. «Où vendez-vous vos productions?» fragte der Consul weiter. «A Bärne», war wieder die Antwort. «Eh bien! Berne doit donc être votre chef lieu», sprach der Consul und fragte noch für verloren: «Que produit votre district?», Und Kunz, des großen Viehhandels im Emmenthal

eingedenk, erwiderte: «Il produit des bêtes!» Da brach der finstere Consul in ein unüberwindliches Gelächter aus, das alle Umstehenden ergriff, und Kunz rühmte sich noch oft, er habe den Bonebarti lachen gemacht.» AH

Heile, heile Säge ...

Innert acht Tagen zog ich aus meinem Briefkasten (unter viel anderem) Prospekte für einen jeden Bresten heilenden Schwachstromapparat, noch viel mehr heilende Moorbäder und eine am allerheilsamste Blütenpollenkur. Wahrhaftig, es hat's einer nicht leicht, heute «malade imaginaire» zu bleiben ... Boris



Warum hören alle Lärminstrumente böswilligerweise auf den weiblichen Artikel: Die Trommel, die Ratsche, die Rassel, die Pauke; das zärtlichste aller Instrumente aber heißt «der Triangel!»

☞ Kaspar Freuler

Schneeweisse Zähne
festes Zahnfleisch
herrlicher Atem
für Prothesenträger
eine Wohltat

Mundwasser Eau de Botot ab Fr. 3.—
Zahnpasta Botot 66 Fr. 2.20

BOTOT

H. Weyermann + Co., Zürich 7/44

